

Nigeria: Teenager rehabilitiert Straßenkinder

James Okina wurde nach der Scheidung seiner Eltern selbst ein Straßenkind in Calabar im südlichen Nigeria. Als ein Wohltäter ihm Geld für seinen weiteren Schulbesuch anbot, wusste er, dass er auch andern helfen musste; er teilte mit ihnen sein kleines gelegentlich verdientes Geld, organisierte Schulgebühren und verbrachte viel Zeit mit den Kindern. Erst waren es 15; aber als Okina selbst 18 und Student an der Uni von Calabar war, hatte er durch soziale Netzwerke Gelder für 215 Kinder eingebracht und ein Team von 50 Helfern gesammelt, darunter seine Mutter für freien Englischunterricht. Um einen Arbeitsplatz bemühte er sich nicht mehr; seine Karriere drehte sich um die heimatlosen Kinder, für deren Rechte er sich einsetzt und für die er eine sichere Bleibe zu schaffen versucht. Laut UNICEF sollen in Nigeria 8.6 Mio. Kinder auf der Straße leben. 23.02.2018

Simbabwe: Langjähriger Hoffnungsträger ist tot

Morgan Tsvangirai, früherer Minenarbeiter und Gewerkschaftsführer, fühlte sich getrieben, der Misswirtschaft, den Menschenrechtsverletzungen und der Korruption des Mugabe – Regimes entgegen zu treten. So gründete er 1999 die effektive Oppositionspartei MDC. Mugabe fürchtete den Gegenspieler; so ließ er ihn schlagen, foltern und einsperren. Obwohl Tsvangirai Wahlen gewann, wurde er nie Präsident, weil Mugabe die Ergebnisse fälschte und Oppositionsanhänger umbringen ließ. Die viel kritisierte Koalition mit der Regierungspartei ermöglichte es Tsvangirai, das Gemetzel zu beenden und den Staatsbankrott aufzuhalten. Er starb nur drei Monate nach Mugabes Entmachtung durch das Militär und wird als großer Patriot in Erinnerung bleiben, der ausdauernd versuchte, aus Simbabwe einen demokratischen, toleranten und modernen Staat zu machen. 22.02.2018

Eritrea: Israel hat Drohung wahr gemacht

Sieben Asylbewerber, die sich weigerten, in ihre Heimat Eritrea zurückzukehren oder ein Drittland anzunehmen, sitzen auf unbegrenzte Zeit im Gefängnis. 600 Weitere haben Abschiebungspapiere und könnten bald auch hinter Gitter sein. Im Ganzen sind 27.000 Eritreer und 7.700 Sudanesen in Israel. Nicht nur Israel, sondern auch die Drittländer Ruanda und Uganda sind unter heftiger Kritik. 22.02.2018

Für eine Million ist Geburtstag = Sterbetag

Im ersten Lebensmonat sterben weltweit sogar 2.6 Mio. Babys. Acht der zehn am meisten betroffenen Länder liegen, laut Unicef - Ranking, in sub-Sahara Afrika, besonders Somalia, Lesotho, Guinea-Bissau und Elfenbeinküste. Die meisten Todesfälle könnten vermieden werden, wenn werdende Mütter Zugang zu besserer medizinischer Versorgung, zu saube-

rem Wasser, Desinfektionsmitteln und guter Ernährung hätten. 21.02.2018

AU Hauptquartier – ein verwanztes Geschenk

In 2012 hat China seinen „Freunden in Afrika“ in Addis Abeba ein 200 Mio. Dollar teures AU Hauptquartier errichtet, geschenkt und vorher gründlich verwazt. Erst vor einem Jahr gab es Hinweise auf versteckte Mikrofone und nächtliche Datenübermittlungen nach Shanghai. Da die Chefs der 55 Mitgliedstaaten sich nur zweimal jährlich dort treffen, ist es fraglich, wie viel Information nach China ging. China ist Afrikas größter Handelspartner... 20.02.2018

Mosambik: 17 Menschen unter Müll begraben

In Maputo ist nach heftigen Regenfällen ein Müllberg in der Nacht abgerutscht. Fünf Häuser wurden unter dem Unrat verschüttet. Rettungskräfte befürchten noch mehr Opfer. Es sind die Ärmsten der Stadt, die sich dort niederlassen, um die Mülldeponie nach Essensresten und brauchbaren Gegenständen zu durchsuchen... 20.02.2018

Somalia: Lebenswichtiger Fluss trocknet aus

Somalias längster Fluss, der Shabelle, der für die Menschen in Zentral – uns Südsomalia den Haupt Wasserbedarf deckt, hat schon zum dritten Mal in drei Jahren aufgehört zu fließen. Die Menschen graben noch im Schlamm für ein wenig ernstlich verschmutztes Wasser. Schon brechen Krankheiten aus, und die Angst vor Cholera geht um... 16.02.2018

DR Kongo: 46.000 Kinder auf der Flucht

Zehntausende fliehen vor der Gewalt von zwei ethnischen Gruppen, Hema und Lendu. In den Kämpfen sollen 70 Dörfer geplündert und zerstört worden sein. Den Tod von 76 Menschen dementiert der Gouverneur der Ituri Provinz.. 16.02.2018

Südafrika: Mandelas „langen Weg“ weitergehen

Das ist das Ziel, das Cyril Ramaphosa nach seiner Amtsübernahme der Nation vorstellte. Nachdem der mit Korruptionsvorwürfen überhäufte Zuma nach neun Jahren Misswirtschaft endlich zurücktrat, will Ramaphosa jetzt gegen Bestechung, Armut, Arbeitslosigkeit und Diskriminierung vorgehen. Er strebt eine Gesellschaft an, in der alle frei und vor dem Gesetz gleich sind und am Reichtum des Landes teilhaben können. Im 100sten Geburtsjahr von Nelson Mandela sollen alle Bemühungen zur Verwirklichung dessen Vision von einer demokratischen, gerechten Gesellschaft führen. 16.02.2018

Weitere Nachrichten der Woche

[Senegal: Vorstandstagung der Stiftung Johannes Paul II.](#)

[Äthiopien: Ausnahmezustand verhängt](#)

[Liberia: Ex-Präsidentin gewinnt 5 Mio. \\$ Ibrahim Preis](#)

[Südafrika: Wilderer von Löwen zerfleischt](#)

[Ruanda: Radio Sender geschlossen](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.